

Ueber den ganzen Codex siehe Pertz Archiv V, 210. VI, 269. Variantenverzeichnisse bei Hattemer Denkm. I, 349 — 373; 391 bis 401; 421 — 422. Der alte Stifftskatalog No. 728 p. 17 notirt 'Item capitula quae legibus addenda sunt in vol. 1' (Cod. 728?).

729. Pgm. 4° (23¹/₂ und 16 C.) s. IX incip.; 404 Seiten zu 20—25 Zeilen mit besonderer Signatur für jeden Theil, durchaus von Einer Hand, von vorn defekt, und feuchtfleckig bis S. 52. Originaleinband.

1) S. 1 — 260 (Signatur: III—XVII): *Lex Romana Visigothorum*. — S. 1—9: Register, wovon das erste Blatt bis Severus fehlt; S. 10—12: Ueberschrift: 'In Chri nomen incipit lib. legum auctoritas Alarici regis'; hierauf das Commonitorium: 'Utilitatis populi nostri' — bis: 'atque subscripsi explicit'; S. 13—260 das Breviarium selbst: 'Incipiunt tituli legum ex corpore Theodosiani breviter succincti.'

Die Varianten dieses Codex sind von Hänel in *Varietas scriptt. codd. etc.* Bonn 1834 bekannt gemacht; Weiteres über denselben in den Prolegomena seiner Ausgabe der *Lex Rom. Visig.* Leipzig 1849. 4°.

2) S. 261 — 334 (Signatur: 'q. I—III'): *Lex Salica*. S. 262 bis 267: Register über 98 Titel; S. 268 leer; S. 269: 'In nomine scae trinitatis incipit prologus libri Salicae.' Hierauf der Prolog: 'Gens Francorum incluta' etc. (S. 269—272). S. 272—328 der Text des Gesetzes in 99 Titeln; der letzte 'De Chrenechruca' (sic), der im Register fehlt, ist eine blosse Bemerkung in 3 Zeilen. Unmittelbar darauf: 'Incipit decretum hildeberti' (S. 328—334, letzte Worte: *Colonia feliciter*) und sodann S. 334 der Epilog: 'Expliciunt leges Salicae libri III quem vero' etc. — bis: 'conservata fuissent.'

Die Hs. ist beschrieben von Pardessus *Loi Salique p. LXIII*, und gehört nach Merkel *Lex Salica Berol. 1850 p. XCV* zur zweiten Familie der Sammlung in 99 Titeln, veränderter Text der merovingischen Ausg., wie Cod. Paris 4409 und 4629. Die malbergische Glosse fehlt.

3) S. 335 — 404 (Signatur: 'q. I—III'): '*Lex Alamanorum quae temporibus Chlotario domino*' etc. (Korrigirt in: *Chlotarii domini*, ohne weitere Rasur). Text in 97 Kapiteln, deren Ueberschriften nur bis Kap. 39 angegeben sind. Ende: 'XII sol. solvat. Explicit lex Alamanorum.' Ein Register ist nicht vorhanden.

Vgl. Pertz Archiv VII p. 757 (V, 215. VI, 480). Merkel's Ausgabe der *Lex Hlotarii* in *Monum. Germ. Leges III Fasc. 1 a° 1851*

stützt sich auf eine Wolfenbüttler Hs. (B. 1), die er für die älteste hielt, während sie nach G. Waitz in Göttinger Gel. Anz. (Nachrr. Juli 1869 p. 280) bloß sehr inkorrekt und Merkel's Edition deshalb verfehlt ist. Siehe noch gegen Merkel's Klassifizierung der Hss.: E. de Rozière in: *Revue hist. de Droit français* 1855 Livr. 1 p. 69 und Hinschius in *Sybel's Hist. Zeitschr.* XI (1864) p. 395.

Cod. 729 ist im ältesten Stiftskatalog p. 17 aufgeführt als: 'Lex theodosiana. Lex ermogeniana. Lex Papiani. Lex Francorum. Lex Alamannorum in vol. 1.' Derselbe diente den Maiern des Kl. Säckingen in Glarus als Handexemplar, kam mit dem übrigen Nachlass Aeg. Tschudy's, von dessen Hand viele Korrekturen und Beischriften im Codex sind, auf Schloss Greplang, wo er vermuthlich die Feuchtflecken erhielt und von da als No. 97 des Nachlasses durch Kauf nach St. Gallen zurück. Die Vereinigung des Breviarium Alar. mit dem Salischen und Alemannischen Gesetz in Einem Buch erklärt sich aus dem nationalen, nicht territorialen Grundsatz des Rechtsprechens im Mittelalter.

730. Pgm. 4° min. (20 $\frac{1}{2}$ und 14 C.) s. VII/VIII; 72 (vielmehr 74) Seiten und 6 lose eingelegte Blätter, von ungleichem Pergament, mit dem Griffel linirt, 20 Zeilen auf der Seite in kleiner römischer Uncial, mit Kapital vermischt; dunkelbraune Dinte.

Edictus Rothari (Veterum Fragmentorum Tomus III).

S. 1 Anfang der Hs. und des Edikts: 'Si quis hominum co(ntra) animam regis cogit'(averit) etc.; Ende S. 72 (74) im Titel 377 (371 Baudi): 'porcorum pigneratus vel reliquas quae similes sunt.' — Titel 372 — 388 (Baudi) fehlen, ebenso das Register und die Vorrede des Rothari; auch das Vorhandene ist inkomplet. Letzteres besteht aus 29 ganzen Blättern, 7 halben (unten oder an der Seite abgeschnitten) und 14 kleinern Bruchstücken. Weitere 10 Blätter derselben Hs. im Zürcherod. C. 389 nebst 3 später aufgefundenen Fragmenten; alles zusammen 59 verschiedene Blätter, wovon 45 in St. Gallen, 13 in Zürich und zwei Hälften Eines Blatts an beiden Orten.

Die st. gall. Bruchstücke S. 1 — 72 hat I. v. Arx mit Hauntingen in einzelnen oder Doppelblättern von den Innenseiten der Einbände Codd. 52, 111, 427, 454, 577, 579 und 854 abgelöst, wo auch überall, besonders in No. 111 sich noch Buchstabenabdrücke am Holzdeckel zeigen; die eingelegten losen Blätter wurden später aufgefunden. Erstere verglich schon a° 1823 K. Wegelin mit der